Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 271. Donnerstag, den 21. November nachmittags. **1901.**

Amtlicher Teil.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. 1. Prädizierungen. Verliehen worden ist: den Referendaren beim Oberlandesgerichte Georgi und v. Thümmel, beim Landgerichte Chemnitz Sonntag und König, beim Landgerichte Dresden Eckhardt, beim Landgerichte Freiberg Beutler und Dr. Hase, beim Landgerichte Leipzig Dr. Böhme und Dr. Mühle, beim Landgerichte Zwickau v. Hinüber nach dem Bestehen der zweiten juristischen Staatsprüfung der Amtsname „Assessor", dem Sekretär beim Amtsgerichte Riesa Thoß der Amtsname „Rechnungsinspektor", den Aufsehern bei der Gefangenanstalt Dresden Kober, bei der Gefangenanstalt Zwickau Lindner der Amtsname „Wachtmeister". — 2. Beamten-Stat. a) In den Ruhestand ist versetzt worden: der Aktuar beim Amtsgerichte Löbnitz Kalhof. b) Auf Ansuchen sind entlassen worden: die Assessoren und Hülfsrichter beim Amtsgerichte Ehrenfriedersdorf Steuer, beim Amtsgerichte Wildenfels Dr. Höffner, die Assessoren beim Oberlandesgerichte Georgi, beim Landgerichte Freiberg Beutler, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Dr. Mechler, die Aufseherin bei der Gefangenanstalt Leipzig Schröder. c) Den Vorbereitungsdienst bei Justizbehörden haben aufgegeben: die Referendare beim Landgerichte Dresden Dr. Arnold und Dr. Sachse, beim Amtsgerichte Bischofswerda Mittag, beim Amtsgerichte Chemnitz Dr. Serling, beim Amtsgerichte Dresden Dr. Görisch. d) Verstorben ist: der Staatsanwalt beim Landgerichte Dresden Caspari am 27. Oktober 1901. e) Als Hülfsrichter sind zugewiesen worden: dem Amtsgerichte Grimma der Assessor Georgi, dem Amtsgerichte Sebnitz der Assessor Frhr. v. Bernewitz. f) Zum Vorbereitungsdienste bei Justizbehörden sind zugelassen worden: die Referendare Klotz beim Landgerichte Chemnitz, Neumann und Tröger bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, Bareuther-Nitze, Kupfer, Dr. Lappe, Markgraf und Saupe bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, Handrack und Dr. Seume bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, Dr. Pfeiffer bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, Hübler bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen, Dr. Otto bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau, Jahn beim Amtsgerichte Dresden, die Rechtskandidaten Moewig beim Amtsgerichte Dresden, Ludewig beim Amtsgerichte Glauchau, von Wahdorf beim Amtsgerichte Oschatz. g) Angestellt worden sind: der zeither probeweise als Expedient verwendete Militäranwärter Freygang als Expedient beim Amtsgerichte Chemnitz, die zeither probeweise als Aufseher verwendeten Militäranwärter Klitschmüller, Koch, Mauer und Mittag als Aufseher, Klitschmüller bei der Gefangenanstalt Chemnitz, Koch bei der Gefangenanstalt Dresden, Mauer und Mittag bei der Gefangenanstalt Zwickau, die Aushülfsaufseherin Wagner als Aufseherin bei der Gefangenanstalt Leipzig. h) Zum Expedienten ist ernannt worden: der Lohnschreiber Reinhardt beim Amtsgerichte Waldheim. i) Versetzt worden sind: die Assessoren und zäuftrichter beim Amtsgerichte Geithain Dr. Rehwagen zum Amtsgerichte Zwenkau, beim Amtsgerichte Grimma Parzer zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Zöhstadt Döhnert zum Amtsgerichte Döbeln, beim Amtsgerichte Löbnitz Schwabe zum Amtsgerichte Aue, beim Amtsgerichte Wolkenstein Dr. Schaarschmidt zum Amtsgerichte Ehrenfriedersdorf, beim Amtsgerichte Döbeln Dr. Höckner zum Amtsgerichte Zittau in gleicher Stellung, die Assessoren und Hülfsrichter beim Amtsgerichte Zwenkau Dr. Huth zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, beim Amtsgerichte Zwickau Dr. Poller zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, die gleichzeitig zu Hülfsrichtern ernannten Assessoren beim Landgerichte Dresden Dr. Kunath zum Amtsgerichte Wolkenstein, beim Landgerichte Leipzig Schmidt zum Amtsgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Heubner zum Amtsgerichte Löbnitz, der Assessor beim Landgerichte Chemnitz Sonntag zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, die Referendare bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Jahn und Dr. Lehmann zum Landgerichte Bautzen, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Haase, Dr. Uhlich, Dr. Voigt und Zimmer zum Landgerichte Chemnitz, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Dr. Heinzig, Springer und Dr. Windisch zum Landgerichte Dresden, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Dr. Kommeney und Weigel zum Landgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen v. Loeben zum Landgerichte Plauen, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Zwickau Dr. Schiller zum Landgerichte Zwickau, beim Amtsgerichte Bautzen Seyfert zum Amtsgerichte Annaberg, beim Amtsgerichte Burna Lohmann zum Amtsgerichte Aue, beim Amtsgerichte Dresden: Danziger zum Amtsgerichte Zöhstadt, v. Liebenau zum Amtsgerichte Bischofswerda, Schmidt zum Amtsgerichte Annaberg, beim Amtsgerichte Eibenstock Oeser zum Amtsgerichte Lausigk, beim Amtsgerichte Leipzig: Feldweg zum Amtsgerichte Frauenstein, Grohe zum Amtsgerichte Döbeln, Krüger zum Amtsgerichte Großenhain, Wahrizek zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Leisnig Tittmann zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Meißen Gräf zum Amtsgerichte Leisnig, beim Amtsgerichte Thorandt Frhr. v. d.Ropp zum Amtsgerichte Meißen, beim Amtsgerichte Morgen Eigert zum Amtsgerichte Wolkenstein; der Sekretär beim Amtsgerichte Schirgiswalde Gläsche zum Amtsgerichte Dresden, die Aktuare beim Amtsgerichte Dippoldiswalde Graupner zum Amtsgerichte Löbnitz, beim Amtsgerichte Johanngeorgenstadt Kahrisch zum Amtsgerichte Aue, beim Amtsgerichte Schneeberg Täschner zum Amtsgerichte Döbeln, beim Amtsgerichte Zwickau Müller zum Amtsgerichte Johanngeorgenstadt, die Expedienten beim Amtsgerichte Schneeberg Limbecker und Wünsche, beim Amtsgerichte Zwickau Lorenz zum Amtsgerichte Aue, der Wachtmeister beim Amtsgerichte Löbnitz Illing zum Amtsgerichte Aue, der Aufseher bei der Gefangenanstalt Leipzig Wachtmeister Speck als Wachtmeister zum Amtsgerichte Löbnitz, die Diener beim Amtsgerichte Schneeberg Grosche und Wetzel, Grosche zum Amtsgerichte Zwickau, Wetzel zum Amtsgerichte Aue, der Maschinenwärter bei der Gefangenanstalt Leipzig Meye als Diener zum Amtsgerichte Leipzig. — 3. Rechtsanwälte. Abgang. Verstorben ist der Rechtsanwalt Justizrath Keußelitz in Großenhain. Zuwachs. Zugelassen worden sind: der Rechtsanwalt Böhringer in Burgstädt zur Rechtsanwaltschaft auch bei der Kammer für Handelssachen in Annaberg, der Referendar Fleischhauer zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden, der Assessor Dr. Mechler zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Taucha und dem Landgerichte Leipzig mit dem Wohnsitze in Taucha, der Assessor Dr. Krodt zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte Kirchberg, dem Landgerichte Zwickau und der Kammer für Handelssachen in Glauchau mit dem Wohnsitze in Kirchberg. Veränderungen. Der Rechtsanwalt Rudloff in Aue ist nach Aufgabe seiner Zulassung beim Amtsgerichte Schneeberg nunmehr zugelassen bei dem Amtsgerichte Aue, dem Landgerichte Zwickau und der Kammer für Handelssachen in Glauchau. Der Rechtsanwalt Raabe, bisher in Schneeberg, ist nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem Amtsgerichte Schneeberg nunmehr zugelassen beim Amtsgerichte Aue mit dem Wohnsitze in Aue unter Fortdauer seiner Zulassung bei dem Landgerichte Zwickau und der Kammer für Handelssachen in Glauchau. — 4. Zweite juristische Staatsprüfung: 14 bestanden, 3 zurückgewiesen in der Zeit vom 18. Oktober bis 9. November 1901.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der fiskalischen Straßen- und Wasserbau-Verwaltung sind ernannt worden: Schönbeck, zeither Straßenbauaufseher, als Amtsstraßenmeister, ohne besonderen Dienstbezirk, bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Chemnitz; Teucher, zeither Ständiger Bautechniker, als Amtsstraßenmeister, ohne besonderen Dienstbezirk, bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Dresden I; Lehmann, zeither Straßenbauaufseher, als Amtsstraßenmeister, ohne besonderen Dienstbezirk, bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Grimma; Schmidt, zeither diätarischer Bauaufseher, als Ständiger Bautechniker bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meißen II; Krüger, zeither Depot-Gizefeldwebel bei der Königl. Munitionsfabrik in Dresden, als Straßenbauaufseher bei der Straßen- und Wasser-Bauinspektion Annaberg.

Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Egeling, Kosser, Krauße und Schöne, zeither Postanwärter, als Postassistenten im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion Leipzig; Kurzenberger, Gemeindevorstand, als Postagent in Oberzwota (Vogtl.).

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die ständ. Lehrerstelle a. d. vierklass. Schule zu Schönheiderhammer. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer 110 M. s. zständ. Fortbildungsschulunterricht, aber einschl. Wohnungsgeld 1550 M. Anfangsgehalt, das v. 24. Lebensj. ab gerechnet allemal nach drei Jahren neunmal um 150 M. u. einmal um 100 M. bis z. Höchstbetrag v. 3000 M. v. 54. Lebensjahre ab steigt. Auswärts verbrachte ständ. Dienstj. können entsprechend angerechnet werden. Musikal. befähigte Bewerber erh. unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorz. Gesuche m. allen erforderl. Beilagen einschl. des Militärdienstausweises sind bis 3. Dezember beim Bezirksschulinspektor Dr. Förster in Schwarzenberg einzureichen; — die 3. ständ. Lehrerstelle in Erlbach b. Markneukirchen. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: außer fr. Wohnung im Schulhause 1200 M. Grundgehalt, 100 M. unwiderruflich persönl. Zulage, 110 M. f. Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungen mit allen erforderl. Unterlagen bis 1. Dezember an Bezirksschulinspektor Dr. Gäbler, Oelsnitz i. V.

Nichtamtlicher Teil.

Die „Verschlechterung" der Handelsbilanz Deutschlands.

Daß der Wert der deutschen Einfuhr im Anfange der 80er Jahre geringer war als derjenige der Ausfuhr, daß sich aber Mitte der 80er Jahre das Verhältnis umgedreht hat und daß jetzt der Ausfuhrwert erheblich hinter dem Einfuhrwert zurückbleibt, ist eine jedem geläufige Thatsache. Dem Ausfuhrüberschusse von rund 120 Mill. M. im Jahre 1880 — nach dem Spezialhandel ohne Edelmetalle gerechnet — steht 1900 ein Einfuhrüberschuß von 1154 Mill. M. gegenüber. Bei der Verwertung dieser Ziffern wird vielfach nicht genügend auf die Verschiebungen der Handelsstatistik selbst geachtet. Die andere statistische Behandlung, die seit 1897 dem Veredlungsverkehr zu teil wird, hat auch auf die Schlußsummen der Ein- und Ausfuhr im Spezialhandel einen für das erste Jahr (1897) auf 89,7 Mill. M. in der Einfuhr und auf 106,3 Mill. M. in der Ausfuhr sich beziffernden Einfluß gehabt. Noch wichtiger ist die Umgestaltung der Statistik, die durch den 1888 erfolgten Zollanschluß von Hamburg, Bremen rc. herbeigeführt worden ist. Wenn man die dankenswerte Zusammenstellung über „die Entwickelung des deutschen Spezialhandels seit dem Jahre 1880" durchsieht, die in den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen „Berichten über Handel und Industrie" Bd. II Heft 20 am 6. Juli 1901 veröffentlicht worden ist, so trifft man auf die auffällige Erscheinung, daß der Einfuhrüberschuß, der 1888 nur auf rund 57 Mill. M. zu beziffern war, im nächsten Jahre auf rund 825 Mill. M. angewachsen ist, daß sich also unsere Handelsbilanz in einem einzigen Jahre um rund 768 Mill. M. „verschlechtert" hat. Unsere Ausfuhr war seit 1885 — von dem Rückschlag um 36,5 Mill. M. im Jahre 1887 abgesehen — im Steigen und hatte gegen das jedesmalige Vorjahr 1886 um 107,6 Mill. M. und 1888 um 269,5 Mill. M. zugenommen; dagegen zeigt die Statistik für 1889 einen Rückgang von 42,6 Mill. M. Die Einfuhr war seit 1886 im Wachsen, und zwar betrug der Zuwachs gegen das jedesmalige Vorjahr 1887: 236 und 1888: 155,3 Mill. M.; dagegen ergiebt die Statistik für 1889 einen Zuwachs von 725 Mill. M. Da 1888 und 1889 wirtschaftliche Ereignisse nicht eingetreten sind, die eine so tiefgreifende Umgestaltung der Handelsbeziehungen zum Auslande hätten hervorrufen können, so steht es außer Zweifel, daß die auffallende Verschiebung der Zahlen durch den Zollanschluß der Hansestädte hervorgerufen worden ist. Die früheren Zollausschlüsse haben zunächst einen Verkehr mit dem Auslande, der bei der Ausfuhr Waren ihrer eigenen Erzeugung, bei der Einfuhr Waren zu ihrem eigenen Verbrauch umfaßt, weiterhin einen Verkehr mit dem Auslande, der die Ausfuhr von Erzeugnissen des deutschen Hinterlandes und die Einfuhr fremder Waren in das Zollgebiet vermittelt, und endlich einen Verkehr mit dem deutschen Hinterlande, der letzterem Erzeugnisse der früheren Zollausschlüsse und diesen Erzeugnisse des Zollgebietes zum eigenen Verbrauche zuführt. Die erstgenannte Gruppe des Verkehrs erscheint erst seit 1889 in der deutschen Handelsstatistik, wächst also den Ein- und Ausfuhrziffern zu. Die zweite Gruppe wurde schon vor 1889 in der deutschen Handelsstatistik mit nachgewiesen und ist auch später darin verblieben. Die dritte Gruppe wurde bis 1888 der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes zugerechnet, erscheint aber seit dem Zollanschluß als Inlandsverkehr, so daß die handelsstatistischen Zahlen nach 1889 um den entsprechenden Betrag kleiner sich darstellen. Die dichte Bevölkerung der früheren Zollausschlußgebiete und das scharfe Hervortreten der Handelsthätigkeit in ihnen bedingt, daß diese Veränderungen der statistischen Buchung im ganzen bei der Einfuhr einen erheblichen Zuwachs, bei der Ausfuhr einen beträchtlichen Abgang gegenüber den Ziffern ergeben, die sich bei Fortdauer der Zollausschlüsse in ihrem Umfange herausstellen würden. Deshalb mußte 1889 der Einfuhrüberschuß bedeutend höher erscheinen als vorher.

Hierbei handelt es sich um große Beträge. Die Ausfuhr nach den Zollausschlußgebieten wurde in der Statistik 1888 auf 790,4 Mill. M. beziffert, 1889 dagegen nur auf 104,8 Mill. M., also um 686 Mill. M. geringer. Nicht um diesen ganzen Betrag kann die Ausfuhrziffer des Zollgebietes nach der neuen Berechnungsart hinter der Ausfuhrmenge zurückgeblieben sein, die sich nach der früheren Berechnungsweise für 1889 ergeben haben würde, weil in den 686 Mill. M. auch deutsche Waren stecken dürften, die über die früheren Zollausschlüsse ins Ausland gehen und deshalb vor und nach 1889 als Ausfuhr des Zollgebietes angeschrieben worden sind, und weil die Ausfuhr aus der eigenen Erzeugung der früheren Zollausschlußgebiete dem Spezialhandel des Reichs seit 1889 zuzurechnen ist. Die Einfuhr aus den Zollausschlüssen in das deutsche Zollgebiet war 1888 mit 514,5 Mill. M., 1889 mit 46,4 Mill. M., also um 468 Mill. M. geringer angegeben. Ein Teil dieser Summe — und zwar vermutlich ein sehr erheblicher Teil — wird ausgeglichen dadurch, daß ausländische Waren, die für das Zollgebiet bestimmt sind, seit 1889 nicht mehr als den Zollausschlüssen, sondern den beteiligten Einfuhrländern entstammend gebucht werden. Durch die Einfuhr zum eigenen Verbrauch der früheren Zollausschlußgebiete werden die Einfuhrzahlen des Reiches im ganzen nach dem oben Gesagten noch gesteigert. Dadurch ist es zu einem wesentlichen Teile zu erklären, daß die Statistik für 1889 eine sprunghafte Steigerung der Einfuhr um 725 Mill. M. gegen 1888 aufweist, die weit über das hinausgeht, was nach der Bewegung der Ein- u. Ausfuhrziffern der vorhergehenden Jahre zu erwarten gewesen wäre.

Da die Einbeziehung der früheren Zollausschlüsse in das Zollgebiet eine bessere Erfassung des gesamten deutschen Spezialhandels ermöglicht hat, so liegt in den besprochenen Verschiebungen in Wirklichkeit die Beseitigung einer durch die früheren Verhältnisse bedingten Lücke der statistischen Anschreibung des deutschen Spezialhandels, und es sind deshalb nicht die Ziffern der Handelsbilanz seit 1889 zu hoch, sondern die vor 1889 als zu niedrig anzusehen. Aber die Schlußfolgerung ist jedenfalls unabweisbar, daß die sprunghafte „Verschlechterung" der Handelsbilanz, die seit 1889 eingetreten ist, im wesentlichen

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. In der bis zum letzten Stehplatze gefüllten Dreikönigskirche fand nach einer Reihe von Jahren gestern wieder eine Aufführung des Mendelssohnschen Oratoriums „Elias" statt, dessen klagende, bittende und erhebende Tonsprache als ein ebenso stimmungsvoller wie würdiger Ausklang der Bußtagsfeier erschien. Sie führte dem Hörer zugleich den wohlthätigen Einfluß und das Verdienst Mendelssohns in der musikalischen Kunstgeschichte wieder lebhaft vor Augen. Denn wenn auch diesem Meister die Kraft und der Aufschwung Beethovens versagt ist, und wenn auch seine sanfte, feine Natur manchmal dem Weichlichen und Sentimentalen zuneigt, so sind doch Mendelssohns Oratorien und Psalmen musikalische Erscheinungen, die nach Art und Stileinheit direkt an das Vorbild J. S. Bachs anknüpfen und zu den hervorragendsten kirchlichen Werken der Neuzeit (Brahms, Albert Becker, Liszt, Dräseke, Tinel u. a. m.) den Uebergang, bez. den Ausgangspunkt bilden. Mit welch begeisterter Verehrung Rob. Schumann über Mendelssohn sprach und schrieb und wie hoch er den Wert und die Mission seiner Musik, sonderlich seiner Oratorienmusik, schätzte, ist genugsam bekannt.

Mit der im ganzen sehr gelungenen Aufführung des „Elias" führte sich Hr. Albert Fuchs glücklich als Konzertdirigent ein. Die Erziehung des Chors zu kräftigeren Rhythmen und Einsätzen dürfte sich auf Grund der erstern gemachten Erfahrungen später von selbst einstellen. Die Akustik der Kirche erfordert festere Linien und schärfere Gegensätze als diejenige des Konzertsaales. Von besonders machtvoller Wirkung war der erste Choreinsatz mit vollem Orchester und dem vollen Werke der Orgel: „Hilf, Herr, willst du uns denn gar vertilgen". Auffallend matt erklangen dagegen die Forte-Einsätze nach dem „Herabfallen des Feuers" und dem „Niederstürzen der Wasserfluten". An beiden Stellen hätte die Königin der Instrumente nicht schweigen sollen, wie sie auch im Schlußchor des Oratoriums noch stärker und dominierender hätte hervortreten können. Der von der Robert Schumannschen Singakademie und dem Neustädter Chorgesangverein gebildete Gesangskörper zeichnete sich durch Fülle und Wohlklang und durch besondere stimmliche Leistungsfähigkeit des Sopranes aus. Den Quintsprung zum hohen A ausgenommen, erfreuten alle Intervallgänge durch wohlthuende Reinheit und Sicherheit. Dies gilt auch von der klangschönen Wiedergabe des köstlichen Engelterzetts „Hebe deine Augen auf".

Für die solistische Besetzung des Oratoriums hatte Hr. Fuchs hervorragende künstlerische Kräfte gewonnen. Die umfangreiche und teilweise sehr schwierige Partie des „Elias" fand durch Hrn. Kammersänger Otto Schelper aus Leipzig eine in jeder Hinsicht meisterhafte Vertretung, bei der einige vorübergehende, anscheinend durch verspätete Einsätze des Orchesters herbeigeführte Intonationsschwankungen durchaus nicht in Betracht kommen. Die Wiedergabe der Arie „Es ist genug" — eines herrlichen Seitenstücks zu der Arie „Gott sei mir gnädig" aus „Paulus" — war von tiefergreifender Wirkung. Frau Kammersängerin Wittich, die sehr gut disponiert war, führte die Sopransoli mit dem siegreichen Glanz ihrer schönen Stimme erfolgreich durch. Fast dramatisch bewegt war das Flehen der Witwe um Wiederbelebung ihres Sohnes. Die volle, modulations- und tragfähige Stimme der Hamburger Sängerin Frl. Elisabeth Barthels erinnert in der tiefen Lage auffallend an die prächtige Altstimme unserer einheimischen Künstlerin Frl. v. Chavanne. Als weiterer Vorzug stand dem Gaste eine ausgezeichnete musikalische Deklamation empfehlend zur Seite. Für die Tenorsoli setzte H. Kammersänger Gießen sein volles Wollen und Können ein, doch erschien die Tongebung mehrfach zu stoßweise, der Vortrag einzelner Stellen zu dick unterstrichen. Die kleineren Soli waren bei Frl. Doris Walde (Sopran) und Frl. Hilda Parrau gut aufgehoben. Das Orchester der Gewerbehauskapelle hielt sich — von einigen Schwankungen in den Rezitativ-Begleitungen abgesehen — sehr lobenswert, doch bleibt eine Verstärkung des Streichquartetts für die kirchlichen Aufführungen nach wie vor erwünscht. U. S.

— Für die 140. öffentliche Aufführung der Dresdner Musikschule hatte Hr. Direktor R. L. Schneider ein besonders abwechselungsreiches Programm zusammengestellt, dessen glückliche Erledigung für den trefflichen künstlerischen Geist des Instituts aufs neue erfreuliches Zeugnis ablegte. Die einzige Klaviernummer des Abends, J. S. Bachs G-dur-Fuge mit Präludium aus dem ersten Teile des „Wohltemperierten Klaviers", wurde von einem jugendlichen Schüler des Hrn. Pretzsch mit Geläufigkeit und guter Phrasierung, aber mit einer Hinneigung zu modernen, in den Werken der klassischen Meister nicht angebrachten Rubatos vorgetragen. Als Vertreter der Oboe und der Klarinette empfahlen sich Schüler aus den Klassen Ritter Schmidt und Weisbach mit einer musikalisch wertvollen Sonate von Gustav Schreck und einem Konzertstück von Kalliwoda. Die Vorträge zeigten vorgeschrittene Technik, gute Atemverteilung und (besonders beim Klarinettisten) schöne Tongebung. Ein Schüler des Hrn. Konzertmeister Lewinger erfreute durch das Bestreben, gesangreichen Ausdruck mit flüssigem Skalenspiel auf der Violine zu erreichen; ein Schüler des Hrn. Kammervirtuosen Böckmann versuchte sich nicht ohne Erfolg mit dem schwierigen E-moll-Konzertstück von Servais. In dem stimmbegabten und musikalisch bemerkenswert sicheren Balsiten Hrn. Ernst Häntzsch (Klasse Dr. Rich. Müller) reift der Opernbühne anscheinend ein neues Talent entgegen; Frl. Dora Bernhardt ist von früheren Aufführungen her als eine sympathische, gut geschulte Sängerin bekannt. Lottis achtstimmiges Crucifixus und eine vierstimmige Motette von R. v. Westinghausen, beide Tonstücke mit Harmoniumbegleitung, wurden mit reiner Intonation, aber nicht vollkommen erreichter Klangschönheit vorgetragen. Die gelungenste Darbietung des Abends war ohne Zweifel Mendelssohns Sextett für Klavier und Streichinstrumente, womit der Abend in einer wohlbedachten Steigerung abschloß. Hr. R. Schneider hatte dem dankbaren Werke eine fein ausgearbeitete, schattierungsreiche Einübung zu teil werden lassen. §

Ernst Arnolds Kunstsalon.

Das bei weitem interessanteste Bild der diesmaligen Ausstellung in dem Arnoldschen Kunstsalon ist das Porträt des Dichters Björnson von Erik Werenskiold aus Lysaker in Norwegen. Es war mit neuen anderen Gemälden dieses Künstlers während des vergangenen Sommers in der Ausstellung der Berliner Secession zu sehen und ist vielleicht die bedeutendste Schöpfung dieses begabten Malers, die bis jetzt in Deutschland bekannt geworden ist, und jedenfalls eine mindestens ebenso hervorragende Leistung wie das Bildnis von Ibsen, das wir in der Porträtausstellung desselben Salons schon vor mehreren Jahren kennen gelernt haben. Björnson ist hier dargestellt, wie er auf einer Art von Altan im Freien sinnend dasitzt, ohne sich im geringsten um die vor ihm sich ausbreitende wundervolle norwegische Gebirgslandschaft zu kümmern. Seine Augen funkeln mit unheimlichem Feuer durch die Gläser eines Klemmers, und man empfindet deutlich die mühsam verhaltene Leidenschaftlichkeit dieses Mannes, dem die Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit, mit der er seine politischen und religiösen Ideale in die Wirklichkeit zu übersetzen bemüht ist, schon manche schwere Enttäuschung gebracht haben, ohne seine Widerstandskraft zu brechen. Neben dem Interesse an der Persönlichkeit des Dargestellten darf jedoch auch die Vorzüglichkeit der malerischen und

SLUB
Wir führen Wissen.